

Monatsspiegel



Dezember 2008

Januar 2009



Adressaufkleber

SPD

Erlangen

Aktiv für Erlangen – Das Jahr 2008 im Bundestag

Franz Müntefering hat einmal gesagt: „Wer sich für die kleinen Dinge zu groß ist, der ist für die großen Dinge zu klein.“

Deshalb möchte ich mit der für mich sehr wichtigen Arbeit im Wahlkreis beginnen. Nicht, weil der Wahlkreis klein wäre, im Gegenteil, er ist ganz schön groß und in seiner Struktur mit der Stadt Erlangen und dem Landkreis Erlangen-Höchstadt sehr vielfältig.

Bürgersprechstunden

Dies drückt sich in meinen regelmäßigen Bürgersprechstunden aus. Da geht es um nahezu alle Themen: Altersteilzeit, Pflanzenrückstände in Lebensmitteln, Kindergeld, Fördermöglichkeiten für die unterschiedlichsten Projekte, Pflegesituationen, Radiosendungen für Demenzerkrankte und vieles andere mehr.

Die Bürgerinnen und Bürger kommen nicht nur aus dem Wahlkreis, sondern teilweise von weit her. Dies war und ist viel Arbeit, weil es nicht mit dem Sprechstundentermin getan ist, sondern ein einziger „Fall“ eine Menge an Recherchearbeit und

Schriftwechsel bedeutet. Häufig hat diese Arbeit Erfolg, leider nicht immer.

Der „Dauerbrenner“ Verkehr

Erfolgreich waren wir zumindest teilweise mit dem „Dauerbrenner“ Verkehr. Es ist uns gelungen, mit Hilfe der Parlamentarischen Staatssekretärin im Verkehrsministerium, Karin Roth, die Entscheidung herbeizuführen, dass der Bund die Lärmschutzmaßnahmen am Autobahnkreuz Erlangen vorantreibt und endlich die lange ersehnten Verbesserungen für die lärmgeplagten Anwohnerinnen und Anwohner am Autobahnkreuz A3/A73 kommen. Die Lärmschutzmaßnahmen umfassen sowohl zusätzliche Wälle/Wände in Höhe von rund 20 Millionen Euro sowie lärm mindernden offenporigen Asphaltbelag. Der Bund rechnet mit einer gesamten Investitionssumme von über 200 Millionen Euro für die Gesamtstrecke von 9,3 Kilometern.

Manchmal zieht diese Basis-Arbeit Veranstaltungen nach sich, so zum Bei-

Von Renate Schmidt

Mitglied des Bundestags,
Bundesministerin a.D.



spiel ein Besuch bei den Milchbauern im Landkreis, die seinerzeit und heute mit dem zu niedrigen Milchpreis für die Landwirte zu kämpfen haben. Dieser Besuch fand in Beantwortung eines Schreibens der mittelfränkischen Milchbauern statt.

Oder ein Info-Besuch der Arbeitslosenberatung Herzogenaurach der Erzdiözese Bamberg, die mein Lob der ARGE im Landkreis und der Optionskommune in der Stadt etwas relativieren wollten. Dieses Lob halte ich zwar aufrecht, bin aber in konkreten Einzelfällen, in denen sich Menschen ungerecht behandelt fühlen, gerne bereit, mich darum zu kümmern. Denn solche Fälle kommen auch bei engagierten Mitarbeitern/Mitarbeiterinnen bei Optionskommune oder ARGE vor.

Fortsetzung auf Seite 3

Termine

02.12.	20:00	Distrikt Innenstadt: Weihnachtsstammtisch	Weinstube Kach	S. 14
05.12.	20:00	Jusos: Weihnachtsfeier	Andreas Richter	S. 17
06.12.	15:00	SPD - Erlanger Mitte	Weinstube Kach	S. 12
09.12.	19:00	Distrikt Frauenaarach: Weihnachtessen	TSV Frauenaarach	S. 13
09.12.	20:00	Distrikt Dechsendorf: Distriktsversammlung	Gasthaus „Rangau“	S. 13
09.12.	20:00	Distrikt Tennenlohe: Distriktsversammlung	Schlossgaststätte	S. 15
09.12.	20:00	Jusos: Mitgliederversammlung	August-Bebel-Haus	S. 17
10.12.	20:00	Distrikt Ost: Jahresabschlussessen	Waldschänke	S. 14
10.12.	20:00	Distrikt Süd: Distriktsversammlung	Bürgertreff Berliner Platz	S. 14
16.12.	20:00	Distrikt Eltersdorf: Distriktsversammlung	Schützenhaus	S. 13
16.12.	20:00	Kreisvorstand	Turnerbund	
17.12.	16:00	60plus: Mitgliederversammlung	August-Bebel-Haus	S. 16
17.12.	20:00	Distrikt Anger: Jahresausklang	Angerwirt	S. 13
19.12.	13:00	Geburtstagsempfang Dieter Rossmeissl	Stadtmuseum	S. 5
19.12.	19:00	AsF: Weihnachtsfeier	Frauzentrum	S. 17
07.01.	20:00	Distrikt West: Distriktsversammlung	Gasthaus „Zur Einkehr“ (Güthlein)	S. 15
13.01.	20:00	Distrikt Frauenaarach: Distriktsversammlung	AWO-Raum	S. 13
13.01.	20:00	Distrikt Tennenlohe: Distriktsversammlung	Schlossgaststätte	S. 15
14.01.	20:00	AsF: Sitzung	August-Bebel-Haus	S. 17
14.01.	20:00	Distrikt Anger: Distriktsversammlung	Angerwirt	S. 13
14.01.	20:00	Distrikt Ost: Distriktsversammlung	Waldschänke	S. 14
15.01.	18:00	Kreisvorstand	Orpheus	
20.01.	20:00	Distrikt Eltersdorf: Distriktsversammlung	Schützenhaus	S. 13
21.01.	16:00	60plus: Mitgliederversammlung	August-Bebel-Haus	S. 16
21.01.	20:00	Wirtschaftspolitischer Arbeitskreis	August-Bebel-Haus	S. 5
22.01.	20:00	Kreismitgliederversammlung	Turnerbund	S. 3
27.01.	20:00	Distrikt Innenstadt: Distriktsversammlung	Kulisse	S. 14
30.01.	20:00	Linkes Forum Erlangen	Orpheus	S. 11

Kontakt

Kreisverband Erlangen-Stadt
 Vorsitzender: Robert Thaler
 Geschäftsführerin: Karin Franke
 Friedrich-List-Straße 5, 91054 Erlangen
 Telefon: 09131-8126522
 Fax: 09131-8126513
 E-Mail: buero@spd-erlangen.de
 Internet: www.spd-erlangen.de

Impressum

Herausgeber
 SPD-Kreisverband Erlangen
 Friedrich-List-Straße 5, 91054 Erlangen
 Telefon: 09131-483791
 monatsspiegel@spd-erlangen.de
 Mitarbeit: Lars Thomsen
 Presserechtliche Verantwortung und
 Leitung
 Philipp Dees
 Lichtenfelser Weg 6, 91056 Erlangen
 Druck: Gruner Druck, Erlangen
 Auflage: 700 Stück

Die gute Zusammenarbeit mit der ARGE im Landkreis wird besonders bei der Laufer Mühle deutlich, bei der ich im jetzt zu Ende gehenden Jahr nahezu Dauergast war. Ich gehöre dem Freundeskreis an, war bei der Preisverleihung mit Olaf Scholz dabei, als die Laufer Mühle als 19ter der besten Arbeitgeber Europas ausgezeichnet wurde, habe die von der Laufer Mühle ins Leben gerufene Tafel in Höchststadt am 3. Juli 2008 eingeweiht und war ein klein bisschen stolz, weil ich die Idee dazu hatte. Darüber hinaus habe ich bei kleinen und größeren Problemen geholfen.

Dasselbe gilt natürlich für die Optionskommune in Erlangen und insbesondere für die außerordentlich gute Arbeit der GGFA.

All das hat mit der Vertretung von Arbeitnehmer/innen-Interessen zu tun, und so bin ich froh, dass ich Rednerin bei den Betriebsversammlungen von Siemens Health-Care, wo unsere Bundestagskandidatin Martina Stamm-Fibich eine blendende Figur machte, bei Siemens Forchheim und Siemens Fürth reden durfte und dort unsere Positionen zur Leiharbeit und Mindestlöhnen genauso deutlich machen konnte, wie auf dem Truck zur Leiharbeit der IGM, der am 3. Juli in Erlangen Station machte.

In Bubenreuth habe ich gemeinsam mit Alexandra Hiersemann zum 70. Jahrestag des unseligen Münchner Abkommens von 1938 bei der zentralen Veranstaltung der Seeliger Gemeinde sprechen und deutlich machen können, dass die CSU keinen Alleinvertretungsanspruch der Sudetendeutschen hat.

Bürger- und Bürgerinnenpost

Mir ist die sorgfältige Beantwortung der Post von Bürgerinnen und Bürgern eine Pflicht. Deshalb bin ich ein klein wenig stolz darauf, dass ich nach einer Statistik von abgeordnetenwatch.de aus Bayern die Abgeordnete (nach Claudia

Roth) mit den meisten Anfragen war und zum Zeitpunkt der Statistik nur mit einer nicht beantworteten Frage.

Dies habe ich natürlich nicht alleine bewältigt, sondern das war nur durch mein kompetentes, fleißiges Mitarbeiter-Team möglich. Dies waren im vergangenen Jahr: Karin Hauck, Christian Pech, Waltraud Faber, Gisela Niclas, Adrian Gelep und ab Herbst Elke Bauer und David Blunk. Letztere beide, weil Christian Pech seit Oktober ein neues Wirkungsfeld in Fürth in einem Solar-Unternehmen gefunden hat und Gisela Niclas wegen ihrer zusätzlichen Aufgaben auf Bezirksebene unser Team zum Jahresende verlässt. Ihnen allen danke ich für ihre Arbeit ganz herzlich.

„Fraktion vor Ort“

Ohne dieses Mitarbeiter-Team hätten wir auch nicht die beiden Fraktion-vor-Ort-Veranstaltungen organisieren können, die erfreulicherweise sehr gut besucht waren. Die erste fand in Erlangen zum Thema „Hilfen für Helfer – Verbesserung für ehrenamtlich Tätige“ mit Peer Steinbrück, Ursula Lanig und Eberhard Irlinger statt. Die zweite in Adelsdorf zum Thema „CO₂-Gebäudesanierungspro-

gramm der Bundesregierung“ mit dem Titel „Klima schützen – Geldbeutel schonen“. Hier wurde nicht nur über die politischen Aspekte des Programms informiert. Ein eigens eingeladenener Energieberater stellte die neuesten Sanierungstechniken vor und ein Vertreter der Sparkasse Höchststadt referierte über günstige Finanzierungsmöglichkeiten.



Renate Schmidt bei der Veranstaltung mit „Hilfen für Helfer“ mit Peer Steinbrück. Daneben Wolfgang Vogel, Ursula Lanig und Eberhard Irlinger

Arbeit in Berlin

Dies ist auch die Überleitung von der angeblich kleinen Politik im Wahlkreis zur großen in Berlin.

Ich möchte mir ersparen, auf alle Berliner Themen einzugehen, angefangen vom Wechsel im Parteivorsitz bis hin zum aktuellen und nicht nachzuvollziehenden Parteiaustritt von Wolfgang Cle-

Fortsetzung auf Seite 4

Kreismitgliederversammlung

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zur unserer nächsten

Kreismitgliederversammlung

am Donnerstag, den 22. Januar 2009, 20.00 Uhr
Turnerbund, Spardorfer Straße 79

Als Tagesordnung schlagen wir Euch vor:

1. Aktuelles
2. Der Kandidat zur Europawahl Piotr Drozynski stellt sich vor
3. Berichte zum städtischen Kulturentwicklungsplan
4. Anträge
5. Berichte aus den Disktrikten und Arbeitsgemeinschaften
6. Verschiedenes

Robert Thaler

Ursula Lanig

Dieter Rosner

Korrektur

Liebe Genossinnen und Genossen, beim letzten Monatsspiegel ist leider ein Autorennamen „verlorengegangen“. Der Artikel „Renate Schmidts große Schuhe“ wurde von Dietmar Habermeier verfasst. Ich bitte euch und insbesondere Habs, den Fehler zu entschuldigen.

Philipp Dees

ment, unser Verhältnis zu den Linken, Afghanistan, den Tornado-Einsätzen (denen ich nicht zugestimmt habe), dem BKA-Gesetz, der Finanzkrise (die für uns bei allen Sorgen eine große Chance sein kann) und vieles mehr.

Dies alles ist in der Presse nachlesbar. Ich möchte mich in diesem Rückblick auf die Themen, die mich persönlich betreffen, beschränken.

Nur ein grundsätzlicher Gedanke vorweg: Ich meine, wir müssen die unterschiedliche Definition von Freiheit und Sicherheit von Konservativen und Sozialdemokraten deutlich machen. Für Konservative ist Freiheit vor allem Freiheit der Wirtschaft und des Marktes, Sicherheit bedeutet für sie vor allem Innere Sicherheit, häufig verbunden mit der Einschränkung von Bürger/innen-Rechten.

Für uns, für die SPD, bedeutet Freiheit nach wie vor im Sinne Willy Brandts, mehr Demokratie zu wagen und Sicherheit bedeutet für uns, soziale, materielle Sicherheit, ohne die Freiheit für Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer nicht gelingen kann.

In Berlin habe ich mir für meine letzte Legislaturperiode ein paar Themen vorgenommen, die ich noch erledigen möchte. Nicht alle liegen im „Mainstream“ der Politik, mir sind sie aber wichtig.

BAföG

Beim ersten Punkt meiner Liste kann ich einen Haken machen. Im November letzten Jahres war die zweite und dritte Lesung des BAföG, für die Universitätsstadt Erlangen von erheblicher Bedeutung.

Nicht nur mir, aber auch mir ist es als Berichterstatterin des BAföG zu verdanken, dass aus der ursprünglich geplanten kleinen BAföG-Novelle von Frau Schavan eine richtige große mit einer hohen Steigerung der Förderbeträge und hohen Einkommensfreibeträgen geworden ist. Davon haben die Studentinnen und Studenten, auch in Erlangen, bereits in diesem Jahr profitiert und werden es im nächsten Jahr noch mehr.

Besonders gefreut habe ich mich, dass wir den neuen Kinderbetreuungszuschlag, der nicht aufs Einkommen angerechnet werden darf, für Studierende mit Kindern durchsetzen konnten und es gelungen ist, den zweiten Bildungsweg über die Kollegs und die BOS uneingeschränkt zu retten.

Nicht ganz so erfolgreich war ich bisher mit einem BAföG-Modernisierungsgesetz, das vor allem das Anheben von

Altersgrenzen, weniger Bürokratie und Teilzeitstudiengänge vorsehen hätte. Aus Kostengründen ist es bisher gescheitert, ich bleibe aber dran.

Vorsorgender Sozialstaat

Von der Fraktion wurde ich im Frühjahr beauftragt, ein Papier zum „Vorsorgenden Sozialstaat“ zu erarbeiten, das unsere Beschlüsse des Hamburger Parteitags mit konkreten Maßnahmen unterfüttert.

Dieses Papier wurde von einer hochrangigen Koordinierungsgruppe unter meiner Leitung erarbeitet und Ende November dem Geschäftsführenden Vorstand der SPD-Bundestagsfraktion übergeben und im Dezember in der Fraktion diskutiert.

Daraus werden u.a. konkrete Kampagnen z. B. zur Aufnahme von Kinderrechten als Grundrechte in die Verfassung entstehen. Ein Vorhaben, das auch auf meiner Erledigungsliste steht.

Wahlrecht von Geburt an

Ebenso wie das Wahlrecht von Geburt an, hier ist ein fraktionsübergreifender Antrag im Bundestag eingebracht – ohne Aussicht auf Erfolg, aber steter Tropfen höhlt den Stein.

„Spätabtreibungen“

Auch in der Frage der sogenannten „Spätabtreibungen“, also der medizinischen Indikation, die auch durch die Diagnose, ein behindertes Kind zu erwarten, bedingt ist, habe ich mich einem fraktionsübergreifenden Antrag angeschlossen, der zum Ziel hat, Ärzte (nicht die Schwangeren) zu besserer Beratung zu verpflichten.

Ich habe die große Hoffnung, dass am Ende der Gesetzesberatung doch noch ein gemeinsames Konzept der großen Mehrheit aller Parlamentarierinnen und Parlamentarier entsteht.

In solchen Fragen verbieten sich meines Erachtens Entscheidungen analog der Fraktionsgrenzen, ebenso wie bei der Stammzellenforschung, bei der ich in einer Rede meine (Minderheiten-) Position vertreten habe.

Außerparlamentarische Arbeit

Soweit zur „großen“ Politik. Ich möchte hier nicht detailliert auf meine Außer-Wahlkreis-Aktivitäten, Ehrenämter und Halb-Ehrenämter eingehen. Der Vollständigkeit halber nur so viel:

Ich bin (noch für 2009) Schirmherrin der Deutschen Alzheimer Gesellschaft

und vor Ort Schirmherrin des Ronald-McDonald-Hauses, für das wir jeweils vor Weihnachten Sachspenden sammeln. Ich arbeite in der Ethikkommission des Deutschen Lotto- und Totoblocks mit, die das Ziel hat, der Spielsucht entgegenzuwirken und das Glücksspielmonopol aufrechterhalten will. Ich bin Mitglied der „Expertenkommission Familie“ der Bertelsmannstiftung und habe dort die jüngst durch die Presse gegangene Väterstudie angeregt, ich bin stellvertretende Vorsitzende des Kuratoriums der gemeinnützigen Hertie-Stiftung „Audit Beruf und Familie“, arbeite als stellvertretende „Chair Woman“ auf europäischer Ebene bei Hoffmann LaRoche zur Eindämmung rheumatischer Erkrankungen mit, bin jüngst zur Ombudsfrau bei Vodafone berufen worden, um mitzuhelfen, Skandale, wie sie sich bei der Telekom ereignet haben, zu verhindern.

Am 15. November 2008 wurde ich in den Vorstand von „Gegen Vergessen für Demokratie“ gewählt. Hans-Jochen Vogel, der diese Organisation gegründet hat, und die Friedrich Ebert Stiftung hatten mich darum gebeten.

Ich habe diese Bitte gern erfüllt, denn auf meiner Erledigungsliste steht auch noch „NPD-Verbot“, vielleicht kann man über diesen Verein dazu beitragen.

Rückblick mit Freude

Dieser Rückblick ist mein letzter, denn ich kandidiere nach 29 Jahren hauptberuflicher politischer Tätigkeit nicht mehr.

Die Arbeit im Wahlkreis hat Freude gemacht, aber ich möchte gehen, wenn noch viele sagen: Schade!

Ich bin froh, dass als Nachfolgerin im Wahlkreis mit Martina Stamm-Fibich so eine kompetente, fröhliche, engagierte Frau gewählt wurde und ich teile Florian Pronolds Ansicht, dass sie ein großes Talent ist. Ich hätte ihr einen besseren Listenplatz gewünscht.

Deshalb werden wir alle und natürlich auch ich sie nach Kräften unterstützen. Vielleicht erklingen, wie es die Erlanger Nachrichten geschrieben haben, ja dann doch noch am 27.9.2009 die Siegesfanfaren.

Redaktionsschluss

für den nächsten Monatsspiegel

Februar 2009

23.01.2009

Wirtschaftspolitischer Arbeitskreis

Liebe GenossInnen,
nach längerer, wahlkampfbedingter Pause nimmt der wirtschaftspolitische Arbeitskreis im neuen Jahr die Arbeit wieder auf. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.

Wir treffen uns am

**Mittwoch, den 21. Januar
um 20.00 Uhr im Sitzungs-
zimmer im August-
Bebel-Haus (Keller).**

In Anknüpfung an die KMV im November ist geplant, Ursachen und Folgen der Finanzmarktkrise zu diskutieren.

Um besser planen zu können (es soll z.B. Material zur Vorbereitung verschickt werden) bitte ich alle, die sich an der Diskussion beteiligen möchten, um eine kurze Mitteilung an dieter.rosner@fen-net.de (Telefon 502481)

Mit solidarischen Grüßen
Dieter Rosner
Stv. Kreisvorsitzender

Geburtstagsempfang für Dieter Rossmeißl



Sehr geehrte Damen und Herren,
liebe Genossinnen und Genossen,
der Kulturreferent der Stadt Erlangen
und unser Fraktionsmitglied

Dr. Dieter Rossmeißl

feiert in diesem Jahr seinen 60. Geburtstag. Diesen runden Geburtstag möchten die Erlanger SPD-Fraktion gemeinsam mit der Stadt Erlangen und Ihnen gerne feiern und lädt herzlich ein zum

**Geburtstagsempfang
am 19. Dezember, 13 Uhr
im Foyer des Erlanger
Stadtmuseums,
Martin-Luther-Platz 9**

Im Rahmen von einem Grußwort von politischen Weggefährten, Glückwünschen und Musik wird es viel Gelegenheit zu Gesprächen im gemütlichem Beisammensein geben. Für das leibliche Wohl ist gesorgt.

Wir freuen uns auf viele Gäste und bitten um kurze Rückmeldung, damit wir besser planen können.

Mit herzlichen Grüßen
Florian Janik Robert Thaler
Fraktionsvorsitzender Kreisvorsitzender

Sitzungen des Kreisvorstands

- Der Kreisvorstand trifft sich am
- Dienstag, 16. Dezember, 20.00 Uhr im Turnerbund, Spardorfer Straße 79
 - Donnerstag, 15. Jan. 18.00 Uhr im Orpheus, Luitpoldstraße 25
 - Donnerstag, 12. Feb. 18.00 Uhr im Orpheus, Luitpoldstraße 25

Wir gratulieren zum Geburtstag

Wir gratulieren allen Genossinnen und Genossen, die im Dezember und im Januar Geburtstag feiern. Wir wünschen euch für euer nächstes Lebensjahr alles Gute



- 02.12. Helmut Straub
77 Jahre
- 04.12. Joachim Krettner
50 Jahre
- 06.12. Alfred Emig
90 Jahre
- 06.12. Peter Wissmann
72 Jahre
- 07.12. Johannes Scholz
65 Jahre
- 09.12. Maria Schmeets
82 Jahre
- 11.12. Dr. Dietmar Habermeier
71 Jahre
- 14.12. Werner Karr
71 Jahre
- 19.12. Dieter Rossmeißl
60 Jahre
- 20.12. Werner Funk
80 Jahre
- 21.12. Dieter Schnupp
50 Jahre
- 25.12. Robert Thaler
65 Jahre
- 30.12. Erich Opel
72 Jahre

- 31.12. Dietmar Hahlweg
74 Jahre
- 01.01. Dev Paliwal
70 Jahre
- 05.01. Werner Fischer
78 Jahre
- 06.01. Martin Dotterweich
71 Jahre
- 10.01. Norbert Fuchs
65 Jahre
- 22.01. Angela Ziegler
65 Jahre
- 23.01. Manfred Dohmstreich
50 Jahre
- 28.01. Liselotte Seitz
86 Jahre
- 31.01. Adolf Steinmüller
91 Jahre

Bürgerempfang zum Bayerischen Verfassungstag

Zum zweiten Mal hat die SPD Erlangen den Tag des Inkrafttretens der Bayerischen Verfassung (1. Dezember 1946) mit einem Bürgerempfang gefeiert. In den Wasser-saal der Orangerie kam diesmal neben etwa 100 Gästen Dr. Heribert Prantl, Leiter des Ressorts Innenpolitik bei der Süddeutschen Zeitung.

In seiner Begrüßung stellt Florian Janik heraus, dass die SPD allen Grund habe, die Bayerische Verfassung zu feiern: Schließlich sei das demokratische Bayern von Sozialdemokratinnen und Sozialdemokraten geprägt worden. Kurt Eisner, ein Sozialdemokrat, habe 1918 die Republik aus-

gerufen. Wilhelm Hoegner, ein weiterer Sozialdemokrat, sei es gewesen, der 1945/46 den Entwurf zur Bayerischen Verfassung vorlegte, der dann weitgehend in die heute gültige Verfassung einging.

Dr. Heribert Prantl zeichnete in seinem Vortrag die Entstehungsgeschichte der Bayerischen Verfassung und die umstrittensten Punkte nach: Die Frage der Wirtschaftsordnung, der Souveränität des Freistaates und die Frage, ob Bayern einen Staatspräsidenten bekommen sollte. Prantl stellte aber auch immer wieder aktuelle Bezüge aus der Verfassung zur heutigen Politik her. Leider werde die Verfassung kaum mehr wahrgenommen.

Menschen, die sich in ihren Rechten verletzt fühlten, würden sich auf das Grundgesetz berufen und nicht auf die Bayerische Verfassung. Symptomatisch dafür sei, dass das Original der Bayerischen Verfassung seit Jahrzehnten nicht mehr auffindbar sei.

Dabei sei die Bayerische Verfassung viel umfassender und deutlicher als das Grundgesetz. Sie enthalte viel eindeutiger Aussagen und Programmsätze. Im Gegensatz zu ihr sei das Grundgesetz als ursprüngliches Provisorium „farblos“ und „technisch“.

Das Grundgesetz aber sei durch das Bundesverfassungsgericht „ausgestaltet“, sozusagen „angemalt“ worden. Der Bayeri-

schen Verfassung aber fehle das Organ, dass sich zu ihrer Ausgestaltung berufen fühle. Der Bayerische Verfassungsgerichtshof würde diese Aufgabe nicht wahrnehmen.

Die Bayerische Verfassung, so Prantl, sei es aber Wert, wiederentdeckt zu werden. Viele ihrer Aussagen seien zeitlos und keineswegs überholt. „Der Bayerischen Verfassung geht es wie Dornröschen, sie wartet darauf, erweckt zu werden. Es ist zu hoffen, dass es nicht bis zu ihrem hundertsten Geburtstag dauert“, schloss Prantl.

Auch die musikalische Umrahmung des Empfangs schloss sich dem Anlass an. Durch Prof. Dr. Konrad Klek erklangen Fugen: Viele Stimmen in eine feste Ordnung eingebunden – nach Prof. Klek die ideale Musikform für einen Verfassungsempfang.



Begrüßung durch den Fraktionsvorsitzenden Florian Janik



Dr. Heribert Prantl während seines Vortrags



Beim Empfang: Dieter Rosner, Florian Janik, Dr. Heribert Prantl und Robert Thaler (alle Fotos: Günter Laurer)



Die Zuhörerinnen und Zuhörer



Im Gespräch: Dr. Heribert Prantl und Dr. Dietmar Hahlweg

Ehrungsveranstaltung des Kreisverbandes

Im Rahmen einer Feierstunde ehrte die SPD Erlangen ihre langjährigen Mitglieder. Dabei konnten Robert Thaler, Ursula Lanig und Dieter Rosner die Urkunden und Ehrennadeln für 50 Jahre Mitgliedschaft an Andreas Lochner und Grete Höfer überreichen. Maria Holzmermer und Anneliese Weinicke, die schon seit 60 Jahren der SPD die Treue hält, waren leider verhindert. Für 40 Jahre Mitgliedschaft wurden Karl Gnad und Renate Markert geehrt, Georg Eschenbach, Edgar Hartmann und Erich Opel konnten die Auszeichnung nicht persönlich entgegennehmen. 25 Jahre Mitglied ist Gabi Dorn-Dohmstreich, die als einzige aus dieser „Generation“ kommen konnte. Heinz Greule, Doris Klein, Siegfried F. Pilawa, Elli Pöschl, Hans-Joachim Puch und Bernhard Richter halten der SPD ebenso lang die Treue, waren aber verhindert.

Im Rahmen der Feierstunde wurde auch die August-Bebel-Uhr an die ehemalige Bürgermeisterin Ursula Rechtenbacher verliehen. In seiner Laudatio (siehe unten) ging Altoberbürgermeister Dietmar Hahlweg auf die Verdienste von Ursula für die SPD, aber auch für die Stadt insgesamt ein. Musikalisch umrahmt wurde die Feierstunde von Maruan Sakas am Klavier.



Die Ehrenden und die Geehrten (von links nach rechts): Dr. Dietmar Hahlweg, Grete Höfer (50 Jahre Mitgliedschaft), Ursula Rechtenbacher (August-Bebel-Uhr), Ursula Lanig, Gabi Dorn-Dohmstreich (25 Jahre), Andreas Lochner (50 Jahre), Renate Markert (40 Jahre), Robert Thaler, Karl Gnad (40 Jahre) und Dieter Rosner.



Geehrt für 10 Jahre Mitgliedschaft: Georg Seitz, Philipp Dees, Johanna Behringer und Florian Janik (alle Fotos: Günter Laurer)



Ursula Rechtenbacher präsentiert die August-Bebel-Uhr; im Hintergrund: Maruan Sakas und Dr. Dietmar Hahlweg (verdeckt)

Laudatio für Ursula Rechtenbacher anlässlich der Verleihung der August-Bebel-Uhr

Liebe Ursula, lieber Rolf, liebe Gäste, liebe Genossinnen und Genossen!

Seit 1982 verleiht die Erlanger SPD alle zwei Jahre die August-Bebel-Uhr, eine naturgetreue Nachbildung der Taschenuhr des ehemaligen Vorsitzenden der ältesten demokratischen Partei Deutschlands, der SPD, an besonders verdiente Genossinnen und Genossen unserer Partei in Erlangen.

Peter Zink war der erste Preisträger 1982 – ihm folgten Hanni Ermann, Hein-

er Dorsch, Schorsch Fellner, Reta Grohs, Ludwig Strauß, Lotte Schwarz, Gunda Prinz, Otto Seidel, Anni Frank, Maria Schmeets, Helmut Straub und Martin Scheidig.

Das Kuratorium zur Verleihung der August-Bebel-Uhr, dem neben dem Parteivorsitzenden unsere Mandatsträgerinnen und Mandatsträger sowie der Fraktionsvorsitzende, die Vertreter/innen der AsF, der Jusos und von 60plus sowie der Alt-OB angehören, hat dem

■ **Von Dr. Dietmar Hahlweg**
Altoberbürgermeister der
Stadt Erlangen



Vorstand empfohlen, die August-Bebel-Uhr im Jahr 2008 an unsere Genossin Ursula Rechtenbacher zu verleihen, was einstimmig beschlossen wurde. Mich bat man, die Bebel-Uhr-Laudatio auf Ursula zu halten – das tue ich sehr gern. Wie ich

von Dir, liebe Ursula, weiß, siehst Du Deinen bisherigen Lebensweg selbst gern in 18-Jahres-Abschnitten. Daran will ich mich im Folgenden halten.

Die „ersten 18 Jahre“ – Kindheit, Schule und erste Berufsjahre – 1934-1952

Am 24. Februar 1934 wirst Du im romantischen Esslingen am Neckar vor den Toren Stuttgarts in eine durchaus bürgerliche Familie geboren. Du bist die Älteste von drei Kindern, Deine beiden Schwestern sind 4 und 7 Jahre jünger. Dein Vater,



Glückwünsche für Ursula Rechtenbacher durch Ursula Lanig, Robert Thaler und Dr. Dietmar Hahlweg

von Beruf Kaufmann, fällt 1942 im Krieg, ein Schicksal, das damals viele Familien in Europa erleiden mußten.

Dieser Verlust wird von der Mutter nur schwer verkraftet, das bedeutet für dich als die Älteste besondere Belastungen und Verantwortlichkeiten, auch schmerzliche Opfer. So musst Du die sechsklassige Mädchenmittelschule nach der 4. Klasse aus finanziellen Gründen abbrechen. Glücklicherweise bezahlt Dir ein Onkel eine einjährige Schnellausbildung in einer Handelsschule. Und danach, Du bist inzwischen 15 Jahre alt, kannst Du auf Vermittlung eines Freundes der Familie eine Kontoristinnenstelle in einer Maschinenfabrik antreten. Du sagst, dass Du in den darauf folgenden 3 Jahren als Kontoristin sehr viel fürs spätere Leben gelernt hast. Du hättest aber andererseits im Kontakt mit Freundinnen und Freunden – beim geliebten Rudersport hast Du auch den Studenten Rolf Rechtenbacher kennengelernt – immer etwas darunter gelitten, dass die anderen weiter auf die Schule gehen konnten und Dir ein eigentlicher Schulabschluss versagt blieb.

Du hast Dich aber nicht entmutigen lassen, sondern hast eifrig Volkshochschulcourse besucht und die Angebote des Amerikahauses in Esslingen genutzt – und dich dort auch schon aktiv in der Vereinsführung betätigt.

1951/52 beginnen die „zweiten 18 Jahre“ – Familie und Beruf – 1952-1970

1951 bist Du, liebe Ursula, mit 17 Jahren schwanger. Ja, lieber Rolf! Im kleinbürgerlichen Esslingen der damaligen Zeit wenden sich ein Teil der Freunde ab, die eigene Mutter reagiert zunächst höchst schockiert und verweist die Tochter des Hauses. Aber: „Später wurde sie die beste Oma.“

Der Student Rolf und die Kontoristin Ursula heiraten dann „brav“ noch im Dezember 1951. Am 27. März 1952 wird Tochter Ute in die Studentenehe geboren. Ihr findet Unterkunft bei den Schwiegereltern. Rolf studiert und jobbt nebenbei. Du bleibst berufstätig; auch nach der Geburt der zweiten Tochter Birgit am 2. April 1953 arbeitest Du noch tageweise als Sekretärin im Gaswerk und bei einem Anwalt. Die Kinder nehmen die Schwiegereltern.

Als Rolf noch vor Fertigstellung seiner Diplomarbeit eine Anstellung als Ingenieur bei Siemens in Erlangen bekommt, zieht die Familie 1955 nach Erlangen. Das bedeutet wieder klein anfangen. 1958 wird Euer drittes Kind, Sohn Thomas, geboren. Die Familie ist zu diesem Zeitpunkt, wie du es formulierst, „schon aus dem Gröbsten raus“.

Obwohl ihr beide politisch interessiert seid, habt ihr bis in die 60er Jahre neben Beruf und Familie weder Zeit noch Kraft für politisches Engagement. Die wenige freie Zeit, die Rolf der Beruf und Ursula die Familie lassen, die verbringt man mit gleichaltrigen Freunden aus der Nachbarschaft, unter anderen mit der Familie von Oertzen.

Aber dieser Freundeskreis ist es auch, in dem in den 60iger Jahren mehr und mehr engagiert politisch diskutiert wird. Dazu kommt der Einfluß der Kinder, vor allem der beiden Töchter Ute und Birgit, die sich zur Überraschung ihrer Eltern an Demos beteiligten und die Eltern zum politisch Stellungbeziehen herausfordern – Du, Ursula, hattest Dich inzwischen auch in den Elternbeiräten in der Poeschkeschule und später am MTG engagiert.

Irgendwann Ende der 60iger kam dann die Frage im Freundeskreis auf, ob es nicht an der Zeit wäre, den Schritt vom Diskutieren zum Handeln zu tun, und so wurdest Du, Ursula (Rolf schied wegen seiner vielen Dienstreisen dafür aus), zu-

sammen mit Friedrich Wilhelm von Oertzen 1969 bestimmt, in der Wählerinitiative für Willy Brandt aktiv zu werden. Dort hast Du dann Aktivitäten koordiniert, Anzeigenkampagnen organisiert und später für unseren damaligen Bundestagskandidaten Dieter Haack in dessen Wahlkreisbüro gearbeitet. Die ersten Schritte aus dem Privaten heraus in den vopolitischen Raum sind damit getan und führen in Deine

„dritten 18 Jahre“, die Zeit der aktiven Politik – 1972-1990

Es ist das Frühjahr 1971; die Vorbereitungen auf die Kommunalwahlen 1972 laufen an. Der Politprofi Waldemar Heinlein und der bei der OB Wahl am 9. Mai 1971 mit 48 Prozent fast erfolgreiche Newcomer Dietmar Hahlweg laden die engagierten, aber dabei durchaus gut bürgerlich wirkenden Wählerinitiativler Ursula Rechtenbacher und Friedrich Wilhelm von Oertzen – beide zudem Siemens-verbunden – zum lockeren Gespräch, um sie für die SPD-Liste bei der Stadtratswahl 1972 zu gewinnen.

Die bange Frage nach dem Zeitaufwand wird beschönigend mit zwei bis drei Stunden pro Woche beantwortet – beide sagen zu. Du, Ursula trittst im Mai 1971 in die SPD ein. Bei der Nominierungsversammlung im Januar 1972 erhältst Du den Platz 27, wirst dann aber bei der Stadtratswahl am 11. Juni 1972 von Platz 27 auf Platz 18 vorgewählt und damit auch in den Stadtrat. Denn in diesem Wahljahr 1972 mit dem starken Willy-Brandt-Schub gewinnt die Erlanger SPD nicht nur das Amt des Oberbürgermeisters, sondern mit 24 von damals noch 44 Stadtratssitzen klar auch die absolute Mehrheit.

Du, Ursula, gehörst zusammen mit Heide Mattischeck und Anke Riefers zu den nur drei Frauen, die es in der SPD-Fraktion mit 21 Männern plus OB zu tun haben. In der Rückschau ist es erstaunlich, was dieses weibliche Dreigestirn in den ersten 6 Jahren für Kinder, Jugendliche, Frauen, Senioren und Behinderte in der männlich dominierten SPD-Fraktion mit viel Geschick und großer Beharrlichkeit durchgesetzt habt. Für vieles, worauf Erlangen auch heute nach 30 Jahren noch zu Recht stolz ist, wurden damals die Grundlagen gelegt.

Dir, Ursula, kam bei alledem sehr zu Gute, dass Du schon im Herbst 1972 die Fraktionsgeschäftsführung übernahmst und Dich in diese Aufgabe voll einbrachtest. Du bauest ein gutes Verhältnis zu zuständigen Mitarbeitern im Rathaus auf,

hattest eine jederzeit offene Tür für ratsuchende Bürger und nuttest geschickt die räumliche Nähe im ersten Stock des Rathauses zum OB und seinem persönlichen Referenten Dietmar Habermeier.

Schon zwei Jahre nach Deiner überzeugenden Wiederwahl in den Stadtrat 1978 verstarb unser hochangesehener SPD-Bürgermeister Dr. Fritz Sponsel – und es stand die die Entscheidung über die Nachfolge an. Mit Dir, Ursula, und Rudi Schwarzenbach hatten wir zwei sehr gute Alternativen.

Bei einer Vorabstimmung in der Fraktion gab es eine hauchdünne Mehrheit für Rudi Schwarzenbach, in der Mitgliederversammlung ein eindeutiges Votum für Dich, Ursula. Dementsprechend wurdest Du am 30.7.1980 zur ersten sozialdemokratischen Bürgermeisterin in Erlangen gewählt (davor war Frau Anna Pirson, FDP, Bürgermeisterin von 1949-52). Ich, der ich in der Fraktion und in der Mitgliederversammlung für den Kandidaten Rudi Schwarzenbach plädiert und gestimmt hatte, habe diese Entscheidung der KMV nicht nur freudig mitgetragen, sondern vom ersten bis zum letzten Tag unserer knapp 10 jährigen gemeinsamen Amtsführung die Zusammenarbeit mit Dir, Ursula als höchst produktiv, problemlos und menschlich immer angenehm empfunden. Dazu trug entscheidend bei, dass Du Deine neue Rolle vom Start weg optimal gemeistert hast: Das gilt für die offiziellen Reden, die Du in reichem Maß zu halten hattest und jeweils durch Klarheit, Einfühlungsvermögen und Sachverstand und wo nötig, mit mutiger Kritik, überzeugen und oft begeistern konntest; Es gilt für die ebenso straffe wie geschmeidige Leitung der Fachausschüsse, die Du nach kollegialer Absprache mit mir übernahmst, darunter die für Schulen, Kultur und Freizeit, Sozialhilfe und Jugendwohlfahrt.

Das gilt insbesondere für die so wichtige Zusammenarbeit und Durchsetzungsfähigkeit nach Innen, in der Verwaltung, wo Du insbesondere auch als erstes weibliches Mitglied der einflussreichen Referentenbesprechung die gegebenen Möglichkeiten selbstbewusst und beharrlich genutzt hast. Das gilt weiter für die Leitung von schwierigen Bürgerversammlungen oder Fachgesprächen, und es gilt für Dein überzeugendes Auftreten in Gremien des Städtetages, der Städteachse, der Universität und bei unseren Partnerschaftskontakten, besonders in der schwierigen Anfangsphase mit Jena.

Das alles und vieles mehr hat mich bei meiner Würdigung anlässlich Deines 50.

Geburtstages am 24. Februar 1984 aus voller Überzeugung sagen lassen: „Es ist ein Glücksfall für Erlangen, dass es eine solche Bürgermeisterin hat“. Und das habe ich bis zu Deinem letzten Tag im Amt am 30. April 1990 so gesehen und sehe es auch in der Rückschau so.

Wenn man sich fragt, was die Gründe für diese inzwischen allseits anerkannte großartige Bilanz Deiner knapp 10-jährigen Bürgermeisterin-Zeit sind, dann findet man sie vermutlich vor allem in den angesprochenen zwei ersten „18-Jahres-Phasen“ Deines Lebens, die ich deshalb auch bewusst etwas ausführlicher skizziert habe:

Du hast selbst erlebt, ohne Vater aufwachsen zu müssen, musstest Verantwortung für deine Geschwister übernehmen, musstest eigene Bildungschancen für die Teilfamilie opfern, hast aber aus Deiner frühen Berufstätigkeit das Beste gemacht, daneben weitere Bildungsmöglichkeiten nach Kräften genutzt. Du hast als frühe Mutter zusammen mit Rolf unter schwierigen Verhältnissen eine Familie gegründet und schließlich als Mutter von drei Kindern und einem meist aushäusigen Mann den Alltag pragmatisch bewältigt, daneben aber auch Zeit für Elternbeiratsarbeit und für Freunde gefunden.

Diese eher schwere Lebensschule zusammen aber mit Deinem glücklichen schwäbischen Naturell, Deiner hohen bodenständigen Intelligenz und Klugheit und der Dir gegebene Power, dies sind vermutlich die wesentlichen Gründe für Dein so großes soziales Einfühlungsvermögen, für Deine pragmatisch zupackende Art und Deine unverkrampfte Herzlichkeit. Und das wiederum sind die Eigenschaften, die Dir bei den Erlangern aller Gesellschaftsschichten, vor allem aber gerade auch bei den eher Schwächeren und Hilfsbedürftigen, bis zum heutigen Tag bleibende Bewunderung, Sympathie und Vertrauen eingebracht haben. Grundlagen, auf denen Gisela Niclas, Deine Nachfolgerin von 1990-1996, erfolgreich auf- und weiterbauen konnte.

Die bis dato „vierten 18 Jahre“, kreativer Ruhestand - 1990-2008

18 Jahre ist es in der Tat her, seit Du zum allseitigen Bedauern auf eine nochmalige Stadtratskandidatur verzichtet hast. Aber die Gründe für Deine Entschei-

dung, die Familie und besonders das Zusammensein mit Rolf nach so vielen Jahren langer beruflicher Trennungsphasen, die haben alle akzeptiert.

Glücklicherweise bist Du in der Öffentlichkeit präsent geblieben, übst bis zum heutigen Tag viele wichtige Ehrenämter aus, bist bekannt als engagierte Frau der SPD, hilfst in Wahlkämpfen, wirst aber gleichzeitig von allen gleichsam als „Elder Stateslady“ geachtet.

Dies bestätigen auch hohe Auszeichnungen, die Du unter anderen in Form des Bundesverdienstkreuzes (1994) und des Goldenen Ehrenringes der Stadt (1999) entgegennehmen konntest.

Und jetzt erhältst Du die August-Bebel-Uhr. Liebe Ursula, Du hast das, was Du für diese Stadt und ihre Menschen geleistet hast, als Person, als Mensch Ursula Rechtenbacher getan, zugleich aber als zwar eher spätberufene, aber nicht minder überzeugte Sozialdemokratin. Dabei bist Du in der Regel von Deiner Partei tatkräftig und solidarisch unterstützt worden, hättest vieles ohne die Partei nicht tun können. Dieses Tun gereicht Dir und Deiner Familie zur Ehre und zu Ansehen, aber



Die „alte“ Führungsriege im Rahthaus: Dr. Dietmar Habermeier, Heide Mattischeck, Rudi Schwarzenbach, Ursula Rechtenbacher und Dr. Dietmar Hahlweg

eben auch unserer Sozialdemokratischen Partei Erlangen.

Dafür dankt Dir die Erlanger SPD und alle die sie repräsentieren und ihr angehören. Sie tun dies in großer Zuneigung und mit viel Sympathie und ehren Dich als Zeichen des Dankes mit der Verleihung der August-Bebel-Uhr.

In diesen Dank schließen wir Deine drei Kinder und Dich, lieber Rolf, ein. Wir wissen, wie stark Kinder und Ehefrau tangiert waren. Wir wissen aber auch, wie stark Ihr sie unterstützt und wie stark Ihr sie mit geprägt habt.

Liebe Ursula – Danke.

Nullnummer mit Rückwärtsgang

Anmerkungen zur Koalitionsvereinbarung von CSU und FDP für Bayern

Wer den Koalitionsvertrag aufblättert, mit dem sich CSU und FDP nach dem Wahldebakel auf den Weg in die neue Legislaturperiode machen, kann sich zunächst in einer wunderbaren bayerischen Märchenwelt wieder finden: Von hoher Wirtschaftskraft, guter Beschäftigungslage und sozialem Zusammenhalt in „Liebe zu Bayern“ ist da die Rede, von Geborgenheit und Sicherheit in einer weltoffenen Gesellschaft, zu der uns die neue Regierung verhelfen will. Na gut, mag nun mancher denken, was interessiert mich die Realitätsferne unserer neuen Regierung? Bei näherem Hinsehen jedoch kann einem ganz schön mulmig werden.

Versprechen ohne Finanzbasis

An Versprechungen ist die Vereinbarung der Koalitionspartner nicht arm: Die staatliche Investitionsquote soll spitzenmäßig sein, steuerlich werden die Bürger entlastet, die Kommunen sollen mehr Zuständigkeiten erhalten und die Museen wie Bibliotheken längere Öffnungszeiten. An den Schulen sollen die Klassenhöchstzahlen gesenkt und dazu in den nächsten sechs Jahren jährlich mindestens 1000 neue Lehrer eingestellt werden.

Bevor man ob solcher Botschaften in Freudentaumel ausbricht, sollte man allerdings einen Blick auf die Rahmenbedingungen der Vereinbarung wagen. Ein ausgeglichener Haushalt schon 2009/10 wird gleich zu Beginn als oberstes Ziel beschrieben – ganz so als hätte es eine Finanzkrise und Hubers Milliardenloch bei der Bayern-LB nie gegeben - und festgestellt: „Auch für die Folgejahre planen wir ausgeglichene Haushalte. Die Planung für die Folgejahre steht unter dem Vorbehalt unvorhergesehener Belastungen aus Finanzmarktkrise und Landesbank.“ Derzeit ist freilich weder das eine noch das andere vorhersehbar – außer, dass angesichts dieser Risiken ein ausgeglichener Haushalt trotz Abkassierens bei den (kommunalen) Sparkassen kaum wahrscheinlich ist. Und erst wenn die Bank saniert und die Finanzkrise bewältigt ist wird – so das Papier – Geld für die vielen Versprechungen da sein, welche die nächsten 70 Seiten füllen. Die Konsequenz daraus: So schön die Versprechungen klingen, so gut sie vielleicht sogar gemeint sind – mit diesen Vorgaben erweisen sie sich als planerische Nullnummer ohne finanzielle Basis.

Bildungspolitik auf dem Rücken der Städte?

Auch das Bildungskapitel beginnt mit einem Feuerwerk der Beglückungen: An 540 Grundschulen, 600 Haupt- und allen Förderschulen sowie in den Eingangsklassen der Realschulen und Gymnasien sollen gebundene Ganztagszüge eingerichtet, darüber hinaus offene ermöglicht werden. „Schulmanager“ sollen eingestellt, ein „Gesamtkonzept zur Aus-, Fort- und Weiterbildung für alle pädagogischen Berufe“ erstellt und „müsicch-ästhetische Bildung“ sowie Sport ausgebaut werden. Auch hier steckt freilich die Fußangel schon fest: Die Fixierung auf „Ganztagszüge“ macht deutlich, dass es auch künftig in Bayern keine wirklichen Ganztagschulen geben wird. So ist es auch konsequent, dass die Regierung die Mittagsbetreuung ausbauen will, was an Ganztagschulen ja überflüssig wäre.

Auch die „Jugendsozialarbeit an Schulen“ will man ausbauen – und gibt damit offen zu, dass es eben nicht um staatliche bezahlte Schulsozialarbeiter/-innen geht (wie sie der Bayerische Städtetag fordert), sondern um eine Abwälzung der Kosten auf die Städte, die schließlich für „Jugendsozialarbeit“ zuständig sind. Die Ignorierung des Begriffs „Schulsozialarbeit“ und das Bestehen auf „Jugendsozialarbeit an Schulen“ – was wie eine sprachliche Spitzfindigkeit aussieht –, erweist sich so als Flucht des Staates aus der Finanzierungsverantwortung für das pädagogische Personal (zu dem Schulsozialpädagogen schließlich gehören) und als millionenschwerer Schlag gegen die Städte.

Bezahlen sollen die Städte also schon, nur zu melden haben sie künftig an den Schulen weniger als bisher: „Wir streben an, dem Schulleiter eine Weisungsbefugnis gegenüber allen an der Schule beschäftigten Personen einzuräumen“, heißt es lapidar. Hausmeister wie Sozialpädagogen bleiben also auf der Gehaltsliste der Städte, aber was passiert entscheiden die staatlichen Schulleiter. Wohin man das Geld geben will, das man sich bei den öffentlichen Schulen spart, lässt sich auch gleich nachlesen: „Wir wollen die Privatschulfinanzierung verbessern“ und einen „fairen Wettbewerb zwischen öffentlichen und privaten Schulen“ erreichen. So deutlich hat sein Hohlmeiers familiärer Flucht in die Pri-

■ **Von Dr. Dieter Rossmeißl**
Kulturreferent der Stadt Erlangen



vatschule noch keiner den Abschied vom staatlichen Schulsystem gefordert! Die „angestrebte“ höhere Förderung auch kommunaler Schulen nimmt sich dagegen eher wie ein Placebo aus.

Auch bei den Kindertageseinrichtungen steht die frohe Botschaft vor dem teufelischen Detail: Der Anstellungsschlüssel für Erzieherinnen soll verbessert und gar das letzte Kindergartenjahr für die Eltern kostenfrei gemacht werden. Toll, dass CSU und FDP hier so vehement eine alte sozialdemokratische Forderung aufnehmen! Nur warum steht da, dies solle „in Abstimmung mit den Kommunen“ geschehen? Ein Gesetz zur Kostenfreiheit des Kindergartenbesuchs können die Koalitionäre auch ohne die Kommunen beschließen. Allerdings müssen sie dann nach dem „Konnexitätsprinzip“ (Wer Kosten verursacht, muss sie auch bezahlen!) die Finanzierung dafür beibringen. „Abstimmen“ müssen sie die Sache mit den Kommunen dann, wenn sie diesen Teile der Kosten ihrer Wohltat aufbürden wollen. Und falls das eine fiese Unterstellung ist: Was soll das Ganze sonst bedeuten??

Leeres Füllhorn für die Kultur

Das Kulturprogramm der Koalition ähnelt dem berühmten Wolpertinger: Die Leuchttürme (in München) sollen heller strahlen und auch in der Provinz (z.B. Franken) soll zumindest ein „attraktives Kulturangebot“ sichergestellt werden: Die Theater werden ausgebaut, Literatur und ihre Festivals gefördert, Museen erneuert, bayerischen Künstlern eine Plattform geboten und Kulturgebäude saniert. (Ich bin gespannt, ob die Ratsmehrheit in Erlangen diesem Ziel ihrer Landes-Freunde folgt oder die Kulturgebäude vor Ort weiter vor sich hin gammeln lässt, so wie es derzeit aussieht!) Sogar um die Öffnungszeiten der Bibliothek kümmert man sich. Das wäre traumhaft – würde man sich nicht an den Vorbehalt erinnern, auf den ich eingangs hingewiesen habe: Erst wenn die Finanzkrise ... und die Landesbank ... und der Haushalt ausgeglichen ... – also nicht in der Zeit, für

die das Papier gelten soll. Eine Nullnummer droht auch hier, und da nützt es wenig, wenn diese schön aussieht.

Gewerbsteuer im Rückwärtsgang

Um die wichtigste Katastrophe zu erkennen, die sich CSU und FDP für die Städte ausgedacht haben, muss man quer durch den ganzen Vertrag lesen und dann 1 + 1 zusammenzählen: Auf Seite 70 (von 71 Seiten) findet sich unter der technisch anmutenden Überschrift „Arbeitsweise der Koalition“ die Vereinbarung, im Bundesrat nur „übereinstimmende Entscheidungen“ zu treffen mit der logischen Konsequenz: „Kommt eine Einigung über das Abstimmungsverhalten im Bundesrat nicht zustande, enthält sich der Freistaat Bayern der Stimme.“ Zumindest eine solche Nicht-Einigung ist bereits im Koalitionsvertrag (einvernehmlich) festgestellt: „Zur Gewerbesteuer behalten die Koalitionspartner ihre unterschiedlichen Auffassungen bei.“ Das steht freilich ganz wo anders, nämlich vorn auf Seite 7. Addiert allerdings heißt das: Bei einer neuen Debatte über die Zukunft der Gewerbesteuer wird sich Bayern im Bundesrat nicht mehr für den Erhalt dieser wichtigsten kommunalen Einnahmequelle einsetzen! Oder deutlicher gesagt: Bei der Debatte über die finanzielle Grundlage der kommunalen Selbstverwaltung werden die Städte künftig die Staatsregierung nicht mehr auf ihrer Seite haben. Wer sich daran erinnert, dass Stoiber hier schon einmal quergeschossen hat, findet sich nach der recht kommunalfreundlichen Kurz-Zeit Becksteins in ungueter Vergangenheit wieder.

Nur bunte Luftballons für die Städte

Angesichts solcher Finanzziele bleiben die vielen wohlklingenden Versprechungen, von denen das Papier voll ist, bloße Luftballons, die platzen, sobald es an die Finanzierung geht. Das kennen wir schließlich auch in Erlangen, wo die begeisterte Zustimmung sogleich in Tatenlosigkeit umschlägt, wenn es an die Finanzierung geht – ob wir da an den Museumswinkel denken oder an die Kulturentwicklungsplanung. Und selbst beim weiten Blick auf Europa bleiben die Bayern-Koalitionäre ihrer politischen Schizophrenie treu: Überschwänglich wird verkündet, man pflege „unser Netzwerk leistungsstarker Partnerregionen in Europa, in Nord- und Südamerika, in Asien und Afrika“ – nur die Metropolregionen, die eben diese Vernetzung betreiben, wer-

den nicht einmal am Rande zur Kenntnis genommen, schon gar nicht gefördert.

Die Städte werden auch diese Koalition überstehen. Aber es ist doch schade, dass eine Chance zum echten Neuanfang für Bayern und seine Bürgerinnen und Bürger so naiv verschenkt wurde. Der „schärfste Kontrast zu Schwarz“, als den sich die FDP im Wahlkampf selbst bezeichnete, hat sich schon wenige Wochen danach als bloßer Weichzeichner erwiesen. Bei den Europa-Wahlen muss die CSU – da sie nur in einem Bundesland antritt – deutlich über 40 % der Stimmen gewinnen, um nicht an der 5 %-Hürde zu scheitern. Mit dieser Politik ist das gar keine so schlechte Perspektive für alle, die wirklich ein besseres Bayern wollen!

Linkes Forum in der SPD Erlangen

Hiermit laden wir ein zum Treffen

**am Freitag, 30. Januar,
20 Uhr in der Gaststätte
„Orpheus“, Luitpoldstr.**

Themen (u.a.): Finanzmarktkrise, Regierungsprogramm 2009.

Hildegard Gröger Helmut Pfister



Erlanger Mieterinnen- und Mieterverein

Mörendorfer Str.1c · 91056 Erlangen
Tel. 09131/4 32 26

Beitragsätze

Der ermäßigte Mitgliedsbeitrag in Höhe von 24,- Euro pro Jahr gilt für alle:

- Schüler/-innen
- Studenten/-innen
- Lehrlinge
- Rentner/-innen
- Arbeitslose
- Sozialhilfeempfänger/-innen
- Wehr- und
- Zivildienstleistende

Alle anderen zahlen 30,- Euro jährlich. Hinzu kommt eine einmalige Aufnahmegebühr von 2,50 Euro.

Wir bieten

- Beratung unserer Mitglieder in allen Fragen des Mietrechts. (siehe Beratungstermine)
- Informations- und Erfahrungsaustausch durch unsere Rundbriefe.
- Möglichkeit zur aktiven Mitgestaltung der Vereinsarbeit.
- Offenheit für alle Beiträge im konkreten und politischen Handeln.

Beratungstermine

Jeden Dienstag von 18.00 - 20.00 Uhr
im E-Werk an der Fuchsenwiese,
Gruppenraum 2 (3. Stock)

Jeden ersten Montag im Monat
von 17.30 - 19.00 Uhr in der Scheune,
Odenwaldallee 2

Jeden ersten Donnerstag im Monat
von 17.00 - 19.00 Uhr im
Begegnungszentrum Fröbelstr. 6,
Stadtteil Bruck

Während des Semesters jeden
Donnerstag von 18.00 - 19.00 Uhr
im Sprecherrat, Turnstraße 7

Ansonsten nach telefonischer
Vereinbarung, Tel.: 4 32 26
(Montag bis Freitag von
9.00 - 12.00 Uhr)

Geschlossen in der Mitte bleiben!

Wahlanalyse der „Erlanger Mitte“

„... Eine 50jährige Vorherrschaft der CSU ist gebrochen und die SPD hat maßgeblichen Anteil daran...“ schreibt unser Kreisvorsitzender im Leitartikel für den

SPD – Erlanger Mitte

Liebe Genossinnen und Genossen, wir laden euch ein zum Treffen der Sozialdemokratischen Mitte Bayerns am

**Samstag, 6. Dezember,
15:00 bis 18:00 Uhr in
der Weinstube Kach,
Kirchenstr. 2**

Dabei diskutieren wir zum Thema „Bayern nach der Wahl“ mit Dr. Thomas Leurer (Universität Würzburg) und Horst Arnold MdL.

Bitte beachtet auch das Rahmenprogramm zur Veranstaltung.

Dirk Goldenstein

Monatsspiegel Oktober 2008. Da stellt sich gleich die Frage: Wo sind angesichts des deprimierend miserablen Abschneidens unserer Partei die sensationellen Verluste der Staatspartei geblieben? Vom „Erdrutsch“ ist bei uns doch nicht einmal eine Schaufel voll angekommen.

Das Wahlergebnis gibt darauf eine eindeutige Antwort: Erstens ist der seifenglaten Wischi-Waschi-Gruppierung Freie Wähler ihr Auffang-Coup für CSU-Fahnenflüchtige voll gelungen. Zweitens hat die FDP es mit ihrem vorausseilenden Eheversprechen an die CSU geschafft, genug Zulauf zu mobilisieren, von Wählern, die sich zwar Änderungen erhofften, aber nicht an eine Viererkoalition glauben wollten.

Wo sind die uns trotzdem noch mal Verlorengegangenen? Sicher ein paar Prozent bei der sogar damit noch an der Fünfprozenthürde gescheiterten Linken. Deren offenkundig mageres Potential mag uns ja zum Teil wegen der Agenda 2010 abhanden gekommen sein. Obwohl sich doch gerade die BayernSPD mit ihren deutlichen Einwänden gegen die

Schröder-Linie und auch sonst klar als linker Landesverband positioniert hat.

Im Zusammenhang mit der fälligen Wahlanalyse lautet also die nachdenkswerte Frage: Ist die SPD auf einem guten Weg, wenn einzelne ihrer Gliederungen gegen den demokratisch gefasste Beschlüsse der Mehrheit in der Bundespartei in Regierungsverantwortung opponieren? Das muss doch vor allem Wähler/innen mit einer Tendenz zu mitigen Gruppierungen irritieren.

Konsequenz: Dort – in der breiten Mitte – müssen wir uns wieder erkennbar aufstellen – und uns als Selber-Verlierer nicht bloß freuen am willkommenen Vorherrschaftsbruch einer abgewirtschafteten Staatspartei.

Unsere Partei muss nicht „wieder sozialdemokratisch“ werden, sondern fortschrittstmutig und reformfreudig bleiben. Sie muss mit überzeugenden Persönlichkeiten in die Verdrossenheitsecke der Nicht-Wähler hineinwirken und die in eine konturenlose Mitte Abgewanderten wieder zurückgewinnen.

Riester bringt's!

Neu: 200 € Bonus für junge Leute unter 25 Jahren.

Jetzt auch Riester gefördert!

154 € Grundzulage pro Erwachsenen

185 € Grundzulage pro Kind, geb. vor 2008

154 € Grundzulage pro Erwachsenem

300 € Grundzulage pro Kind, geb. ab 2008

Rechnen Sie jetzt mit uns, was Ihnen die Riester-Rente bringt!

Sparkasse Erlangen

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch hiermit ein zu unserer

**Distrikts-Jahresausklang
mit gemütlichem Beisam-
mensein am Mittwoch,
den 17. Dezember 2008
um 20.00 Uhr im Anger-
wirt (Guhmannstr. 10)**

Im Januar treffen wir uns

**am Mittwoch, den
14.01.2009 um 20.00 Uhr
im Angerwirt.**

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer

**Distriktversammlung am
Dienstag, den 9. Dezem-
ber 2008, 20 Uhr im Gast-
hof Rangau**

Liebe Genossinnen und Genossen,
unser nächstes Distrikttreffen ist am

**Dienstag, 16.12 um 20:00
Uhr im Schützenhaus**

Tagesordnung:

wird aktuell beschlossen

Einladung zum

**Weihnachtsessen
am Dienstag, den 09.
Dezember um 19 Uhr in
der Gaststätte des TSV
Frauenaurach**

Tagesordnung:

1. Aktuelles und Berichte
2. Spielplatzsituation am Anger (Dietmar Radde)
(im November entfallen)
3. Sonstiges

Wir wollen versuchen, eine Liste von SPD-Sympathisantinnen und -Sympathisanten in unserem Distrikt zusammenzustellen, die wir gezielt zu Veranstaltungen einladen können. Bitte bringt zur nächsten Sitzung mindestens drei Namen mit.

Mit solidarischen Grüßen,
Sandra Radue und Christofer Zwanzig

Tagesordnung:

1. Aktuelles
2. Jahresrückblick
3. Bericht Ortsbeirat
4. Verschiedenes

Für die Mitgliederversammlung im Januar ergeht eine separate Einladung.

Für den Vorstand
W.Schwerna

Im Januar treffen wir uns am

**Dienstag, 20.01. um 20:00
Uhr im Schützenhaus**

Tagesordnung:

wird aktuell beschlossen

Für den Vorstand
Manfred Jelden

Unsere nächste Distriktversammlung
findet statt am

**Dienstag, den 13. Januar
um 20 Uhr im AWO-
Raum.**

■ **Distrikt Anger**

Vorsitzender:

Christofer Zwanzig
Telefon: 4003764
Christofer.Zwanzig@spd-online.de

■ **Distrikt Dechsendorf**

Vorsitzende:

Heike Fischer
Telefon: 09135-6269

■ **Distrikt Eltersdorf**

Vorsitzender:

Manfred Jelden
Telefon: 601333
manfred.jelden@nefkom.net

■ **Distrikt Frauenaurach**

Vorsitzende:

Gabi Dorn-Dohmstreich
Telefon: 992114
dohmstreich@nefkom.net

■ aus den Distrikten

Wir treffen uns zu unserem traditionellen

Weihnachtsstammtisch am Dienstag, 02.12. um 20 Uhr in der ehemem Weinstube Kach (bei Niko), 1. Stock (Ecke Engelstr. / Kirchenstr.)

Unsere Sitzung im Januar findet statt am

27.01., 20 Uhr im Nebenraum der „Kulisse“, Theaterstr.

Liebe Genossinnen und Genossen,
im Dezember veranstalten wir, wie schon
in den letzten Jahren, statt einer Sitzung
ein

Jahresabschlussessen am Mittwoch, 10. Dezember 2008 ab 20:00 Uhr in der Waldschänke.

Liebe Genossinnen, liebe Genossen
wir laden Euch recht herzlich ein zu
unserer nächsten Distriktsitzung am

Mittwoch den 10.12.2008 um 20:00 Uhr im Bürgertreff Berliner Platz

Tagesordnung:

1. Aktuelles
2. Soziale Situation in Erlangen – Referent: Andreas Richter, Sozialforum Erlangen/Juso-UB-Vorsitzender
3. Beschluss über die Wahlperiode des Distriktsvorstands: Auf der letzten Distriktsitzung wurde vorgeschlagen, künftig nur noch alle zwei Jahre neu zu wählen.
4. Berichte (Kreisvorstand, Fraktion, u.a.)
5. Sonstiges

Vorankündigung: Für den **17.2. (20 Uhr, Kulisse)** laden wir zur Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen ein.

Für den Vorstand
Barbara Pfister

Die **Sitzung im Januar** wird am

14. Januar 2009 um 20:00 in der Waldschänke

stattfinden. An diesem Abend wird Helmut Pfister darüber referieren, ob die Kernkraft tatsächlich, wie in der letzten Zeit vermehrt vom konservativen Lager behauptet wird, eine Möglichkeit zur Senkung des CO₂-Ausstoßes bei der Energiegewinnung ist, und welche Alternativen es gibt.

Wir freuen uns auf euer Kommen.
Für den Vorstand,
Monika Wendler

Tagesordnung:

1. Aktuelles
2. Berichte
3. Nachlese 2008
4. Vorschau 2009

Wir freuen uns auf viele Teilnehmer
Der Vorstand wünscht allen Genossinnen und Genossen ein friedliches Weihnachtsfest und für 2009 Kraft, Zuversicht, Glück und alles Schöne

Für den Vorstand
Brigitte Rohr

■ Distrikt Innenstadt

Vorsitzende:

Barbara Pfister
Telefon: 502481
barbara.pfister@fen-net.de

■ Distrikt Ost

stellvertretende Vorsitzende:

Monika Wendler
Telefon: 401737
moni.wendler@gmx.de

■ Distrikt Süd

Vorsitzende:

Brigitte Rohr
Telefon: 4000974

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir laden Euch herzlich ein zu unserer

Distriktversammlung am Dienstag, 09. Dezember, 20.00 Uhr, Schlossgaststätte

Tagesordnung:

1. Aktuelles
2. Berichte
3. Sitzung des Ortsbeirats: Auswertung und Konsequenzen
4. Grundsatzdiskussion im Moderationsverfahren: Nicht „Weiter so“, sondern...
5. Jahresplanung
6. Verschiedenes.

Sitzung im Januar:

13. Januar, 20.00 Uhr, Schlossgaststätte

Die **Tagesordnung** wird zu Sitzungsbeginn festgelegt.

Termine für 2009: Ab Ende Dezember auf der Homepage einsehbar

Für den Vorstand
Rolf Schowalter

Protokoll der Distriktsversammlung vom 11.11.2008

1. Aktuelles

Die SPD-Tennenlohe beantragt eine Bandenwerbung beim SV-Tennenlohe. Die Kosten werden vom Kassier abge- nickt. Dazu werden Spenden gesammelt und es soll ein Zuschuss vom Kreisverband beantragt werden.

2. Ortsbeirat

Die nächste Ortbeiratssitzung findet am 12. November statt. Themen sind das Verbot von Ballspielen im Schulhof, die Verschiebung der Mittel zur Sanierung der Tennenloher Schule ins Jahr 2010, der Gehweg „An der Wied“ und die Verkehrssicherheit an der Weinsstraße. Zu letzterem Thema soll am 21. 11. noch eine Be- gehung stattfinden.

4. Jubiläumsausgabe des Tennenloher Bote

Die Jubiläumsausgabe ist in Bearbei- tung und soll Anfang Dezember fertig gestellt werden.

Distrikt Tennenlohe

Vorsitzender:

Rolf Schowalter
Telefon: 601924
rolfschowalter@t-online.de

5. Diskussion zum Aufruf: „Reichtum nutzen, Armut bekämpfen, Mittelschicht stärken“

Der Aufruf wurde vom Genossen Gert Büttner zur Diskussion gestellt. Die The- sen des Aufrufs werden heftig diskutiert. Die Forderungen nach einem starken So- zialstaat mit einem gerechten Steuersys- tem wurden von allen unterstützt. Zu- sätzlich wurde die Forderung nach einem stärkeren energiepolitischen und ökolo- gischen Umbau der Gesellschaft erho- ben. Der Aufruf wurde von den anwesen- den Mitgliedern unterschrieben.

Hans Hauer

Liebe Genossinnen und Genossen,
wir möchten Euch zu unserer ersten Di- striktsversammlung im Neuen Jahr herz- lich einladen.

Sie soll stattfinden am

Mittwoch, dem 7. Januar 2009, um 20.00 im „Gasthaus zur Einkehr“ (Güthlein)

Folgende **Tagesordnung** ist vorgesehen:

1. Aktuelles
2. Berichte aus Kreisvorstand, Fraktion und Ortsbeirat
3. Diskussion darüber, wie es nach im- mer neuen stoisch ertragenen Wahl-

niederlagen mit der Erlanger SPD wei- tergehen soll. Vorbereitung der Jah- reshauptversammlung des Kreisver- bandes im März

4. Verschiedenes

Wir wünschen Euch allen ein geruhsa- mes Weihnachtsfest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr!

Im Auftrag des Vorstandes
Gerd Peters

P.S.: Da die Novemberveranstaltung des Distrikts erst nach dem Redaktions- schluss für diese Monatsspiegelausgabe liegt, findet Ihr dieses Mal noch kein Pro- tokoll.

Distrikt West

Vorsitzender:

Gerd Peters
Telefon: 44366
gerd.peters-er@t-online.de

■ aus den Arbeitsgemeinschaften

Liebe Genossinnen und Genossen,
zu zwei Terminen lädt der Vorstand der
AG 60 plus herzlich ein und freut sich auf
euer Kommen.

am **Mittwoch, den 17. Dezember 2008, 16 Uhr im August-Bebel-Haus**

wollen wir – der Vorweihnachtszeit entsprechend – bei Glühwein und Plätzchen einen Rückblick auf das Jahr 2008 und unsere Arbeit halten und für das neue Jahr 2009 neu planen.

Vorher findet von 15 Uhr bis 16 Uhr im gleichen Raum eine öffentliche Vorstandssitzung statt.

Für das neue Jahr laden wir ein für:

Mittwoch, den 21. Januar 2009, 16 Uhr im August-Bebel-Haus

zum **Thema:** Seniorinnen und Senioren mit Migrationshintergrund in unserer Stadt.

Unsere Genossin Marianne Vittinghoff, selbst Seniorin mit Migrationshintergrund und stellvertretende Vorsitzende im Ausländer- und Integrationsbeirat der Stadt Erlangen, wird unsere Gesprächspartnerin sein.

Allen Genossinnen und Genossen wünsche ich im Namen des Vorstandes

■ **AG 60plus**

Vorsitzende:

Helga Steeger

Telefon: 47866

helga.c.steeger@t-online.de

eine schöne Advents- und Weihnachtszeit und für das neue Jahr Gesundheit, Schaffenskraft und uns allen ein Leben in Frieden, Freiheit und mehr sozialer Gerechtigkeit.

Für den Vorstand mit herzlichen Grüßen
Helga Steeger

Bilder vom Besuch der AG 60plus auf dem „Seniorenspielplatz“ in Nürnberg (Bericht in der Ausgabe November)



AsF-Weihnachtsfeier am Freitag, 19. Dezember ab 19 Uhr, Frauenzentrum, Gerberei 4

Die AsF Erlangen lädt alle interessierten (SPD-)Frauen ein zu ihrer diesjährigen Weihnachtsfeier. Wie immer werden die Getränke von uns gestellt, und ihr seid aufgefordert, je nach Lust und Laune etwas fürs warm/kalte Büffet mitzubringen.

Die nächste AsF-Sitzung findet statt am:

Mittwoch, 14. Januar 2009, 20.00 Uhr, August-Bebel-Haus

Liebe Genossinnen und Genossen, ihr seid herzlich eingeladen zur

Juso-Weihnachtsfeier am Freitag, 05. Dezember bei Andreas

Die genaue Uhrzeit und die Adresse bekommt ihr, wenn ihr euch bei Andreas meldet. Getränke kaufen wir entsprechend der Rückmeldungen zentral, jedeR von euch sollte etwas zu essen mitbringen.

Außerdem seid ihr Herzlich eingeladen zur

Juso-Sitzung am Dienstag, 09. Dezember, 20 Uhr im August-Bebel-Haus

Das Thema erhaltet ihr wie üblich noch per e-Mail. Gleiches gilt für die Juso-Sitzungen im Januar, deren Termine noch nicht feststehen.

Sozialistische Grüße
Michelle

Tagesordnung

1. Aktuelles
2. Vorbild Schweden: Fortschrittliche Gleichstellungspolitik am Beispiel des Aktionsprogramms der Stadt Eskilstuna.
3. Frauenprojekt ARETE, San Carlos – aktueller Stand

Weitere Sitzungstermine:

- Mittwoch, 4. Februar 2009, 20.00 Uhr, August-Bebel-Haus
Thema: Europaparlament und Bundestag – was für Wünsche und Anregungen haben wir für die anstehenden Wahlkämpfe
- Mittwoch, 4. März, 2009, 20.00 Uhr, August-Bebel-Haus
Jahreshauptversammlung mit Neuwahlen des Vorstandes

Protokoll der Juso-Sitzung am 18.11.2008

Erstens: Frauen!

- Elena hat etwas zur Geschichte der Frauenbewegung vorbereitet: Anfänge: Ende des 19 Jahrhunderts; Hauptaugenmerk auf das Wahlrecht von Frauen und auf den Zugang zu Bildung gelegt.

In der zweiten Hälfte des 20 Jahrhunderts entsteht eine erneute Bewegung: In den USA geht sie mit der "Schwarzenbewegung" einher, in Deutschland entsteht sie aus den 68ern.

Wichtige Begriffe: Feminismus (beschreibt die Frauenfrage und die vollständige Durchführung der Emanzipation der Frau in allen gesellschaftlichen Bereichen; es gibt verschiedene Richtungen z.B. marxistisch; kleinster gemeinsamer Nenner aller Richtungen ist die Gleichstellung der Frau).

Gender Mainstreaming: Strategie mit deren Hilfe Frauen in allen gesellschaftlichen Bereichen gleichgestellt werden sollen. Aus dem Bereich der Wirtschaft entwickelte sich das sog. Managing Diversity.

Buchempfehlung: "Wir Alpha-Mädchen".

Elena schickt noch ein bisschen was zu den verschiedenen Begriffen über den Verteiler

AsF

Sprecherinnen:

- Saskia Coerlin
scoerlin@hotmail.com
- Gabi Dorn-Dohmstreich
Telefon: 992114
dohmstreich@nefkom.net
- Gunda Gerstenmeyer
- Hildegard Gröger
Telefon: 502415
- Birgit Hartwig
Telefon: 55939
Birgit.Hartwig@web.de
- Jule Mildenerberger
Telefon: 23435
- Barbara Pfister
Telefon: 502481
barbara.pfister@fen-net.de

Jusos

Vorsitzende:

Michelle Starck
Telefon: 0177-6001980
mitch_ave@yahoo.de

- Lesung:
 - Termin: Ende Januar
 - Ort: evtl. Frauenzentrum
 - Leserin: In der Theatergruppe der Uni wird angefragt
 - Buch: Feuchtgebiete
 - Büchertisch: Ex Libris

2. Aktuelles und Berichte

- Am kommenden Freitag, den 21.11. findet die UB-Konferenz der Jusos statt. (siehe auch Mail von Andreas)
- 1.12. Weltaidstag: Wir beteiligen uns an der Spendensammlung für die AIDS-Hilfe. Treffpunkt: 17:00 Uhr an der Sparkasse am Hugo (Elena und Julia sind auf jeden Fall da); Saskia bringt Elena noch das Material vorbei.

3. Finanzkrise

Philipp hat etwas zur Finanzkrise vorbereitet. Siehe auch das Handout, welches er noch über den Verteiler schickt

4. Sonstiges:

Der nächste Termin wurde vom 2.12. auf den 9.12. verschoben.



SPD- Rathaustelegramm

Sonderausgabe Haushalt 2009 S. 1

Haushalt 2009 - SPD legt eigenes Konzept vor

Wie in den vergangenen Jahren legt die SPD auch für den Haushalt 2009 ein eigenes Konzept vor und setzt Schwerpunkte in den Bereichen Bildung, Gesundheit und Nachhaltigkeit sowie in der Armutsbekämpfung und der Sicherung der sozialen Infrastruktur. Im Ergebnis führen die Anträge der SPD zu Überschüssen bei den laufenden Einnahmen und Ausgaben und zu 3 Millionen Euro für zusätzliche Investitionen in die Infrastruktur unserer Stadt.

Schwerpunkt Bildung

Im Bereich Bildung tritt die SPD für die umfassende Durchführung des Schulsanierungsprogramms ein und beantragt die Aufstockung um 1,1 Millionen Euro auf das vor der Kommunalwahl beschlossene Niveau. Nur so kann die Sanierung der Grundschule Tennenlohe, des Ohm-Gymnasiums und des Christian-Ernst-Gymnasiums im Jahr 2009 erfolgen. Die pädagogische Arbeit soll durch den Einsatz von zwei Sozialpädagogen zunächst an den städtischen Schulen und den Grundschulen verbessert werden.

Des Weiteren soll im Jahr 2009 ein Bildungsbericht für Erlangen erstellt und eine Bildungskonferenz durchgeführt werden.

Nach den Vorstellungen der SPD müssen im Jahr 2009 die Planungen für das Kultur-, Bildungs- und Mehrgenerationenzentrum im Frankenhof abgeschlossen werden, damit im Jahr 2010 nach der Fertigstellung des Palais Stutterheim mit den Baumaßnahmen begonnen werden kann. In dem neuen Zentrum sollen in einem ersten Bauabschnitt neben der Jugendkunstschule, die Sing- und Musikschule, das (Jugend)gästehaus und die Kantine und in einem zweiten (nach „Auszug“ des Hallenbades) die Volkshochschule ihr neues Zuhause finden und durch die Vernetzung der verschiedenen Institutionen Synergien geschaffen werden. Da sich der „neue Frankenhof“ als die zentrale Anlaufstelle für „außerschulische Bildung im kulturellen Bereich“ versteht, sollen auch eine Kinderkrippe und mehr Räume für Vereine in Mehrfachnutzung eingerichtet werden.

Gesunde und nachhaltige Politik für Erlangen

Die SPD wehrt sich gegen eine halbherzige Sanierung des Röthelheimbades. Das Bad soll spätestens bis zum Jahr 2010 saniert sein und der Bevölkerung wieder in vollem Umfang zu Verfügung stehen. Gleichzeitig setzt sich die Fraktion dafür ein, dass die Planungen für den Neubau eines Hallenbades auf dem Gelände des Freibades West und für die Sanierung dieses Bades im Jahr 2009 abgeschlossen werden, so dass unmittelbar nach der Fertigstellung des Röthelheimbades mit der Sanierung des Westbades begonnen werden kann. Gerade weil das Westbad während der Baumaßnahmen für eine ganze Badesaison geschlossen werden muss, beantragt die SPD die ökologisch nachhaltige Sanierung des Dechsendorfer Weihers in den nächsten beiden Jahren. Dieses Naturbad in schöner Umgebung hilft Gesundheit und Bewegung der Erlangerinnen und Erlanger zu erhalten – zum Nulltarif!

Armut bekämpfen - Soziale Infrastruktur stärken

Armut gibt es auch in Erlangen. Die SPD setzt bei der Armutsbekämpfung auf drei Maßnahmen: Mit einem „Erlangen Pass“ sollen erstens alle LeistungsempfängerInnen (vor allem ALG II und Sozialhilfe) Ermäßigungen bei den Kultur- und Freizeitangeboten der Stadt und im öffentlichen Nahverkehr bekommen. Zweitens soll der Regelsatz in der Sozialhilfe (SGB XII) wie in München um einen Zuschlag von 25 Euro erhöht werden. Und drittens sollen mit Einmalhilfen den ALG II- und SozialhilfeempfängerInnen in Notlagen und bei größeren Anschaffungen unter die Arme gegriffen werden. Daneben wird sich die SPD weiterhin für eine Erhöhung des ALG II im Bund einsetzen.



Alle Vorschläge solide finanziert

Durch zusätzliche Einnahmen werden Überschüsse erwirtschaftet. So werden die Spielräume gewonnen, um die Investitionsvorhaben zu sichern. Von besonderer Bedeutung ist dabei die Anhebung der Gewerbesteuer auf das Fürther Niveau, und die Einführung der Zweitwohnungssteuer analog zur Stadt Nürnberg. Mit der verstärkten Überwachung des ruhenden und des fließenden Verkehrs wird einer der wichtigsten Anregungen aus der Bürgerschaft Rechnung getragen: Das Rasen in Wohngebieten und das Falschparken werden unterbunden. Ein positiver Nebeneffekt sind zusätzliche Einnahmen.

Die Haushaltsanträge der SPD im Detail

Zuschüsse an Naturschutzorganisationen	+10.000 Euro	Bolzplatz Tennenlohe	+10.000 Euro
Kostenerstattung für mietfreie Räume für Vereine/ Gruppen etc.	+10.000 Euro	Schulsanierungsprogramm	+1.100.000 Euro
Aktiv-Card für Ehrenamtliche	+5.000 Euro	Baumaßnahmen an Schulsportanlagen, Aschenbahn Turnerbund	+20.000 Euro
Ausländerbeirat Öffentlichkeitsarbeit	+5.000 Euro	Sonderförderung ATSV	+10.000 Euro
Deutsch-Offensive	+5.000 Euro	Planung Westbad und Sanierung Röthelheimbad	+500.000 Euro
Agenda 21 Budgetmittel Öffentlichkeitsarbeit, SozialERlangen	+21.000 Euro	Einrichtung und Baumaßnahmen Hiersemannhalle	+16.500 Euro
SanCarlos: Entwicklungshilfe Frauenprojekt/ Jugendaustausch	+12.000 Euro	Baukostenzuschuss an Altenheimträger	+80.000 Euro
Sonderprojekte Hauptschulen	+8.000 Euro	Sammlung Kirchner/ Koller	+5.000 Euro
Mediationsverfahren Verkehr Altstadt	+50.000 Euro	Sammlungen	+2.000 Euro
Zuschuss an den „Verein zum Schutz misshandelter Frauen“	+63.400 Euro	Generalsanierung Frankenhof	+1.000.000 Euro
Zuschuss an Telefonseelsorge“	+10.000 Euro	Baumaßnahme Zentraldepot	+30.000 Euro in 2010
Zuschuss an Kindergruppe Frauenhaus	+27.750 Euro	Freizeithaus Dechsendorf	+40.000 Euro
Zuschuss an Aids-Hilfe Nbg/ Erlg. e.V.	+9.200 Euro	Jugendtreff Innenstadt	+50.000 Euro
Zuschuss an Verein „Grünes S.O.F.A.“	+3.000 Euro	Begegnungszentrum West	+120.000 Euro
Zuschuss für Erlanger Tafel	+10.000 Euro	Freizeitanlage Kriegenbrunn	+5.000 Euro
Sonst. Soziale Angelegenheiten, Maßnahmen außerhalb des Sozialhilferechtes	+200.000 Euro	Fuß- und Radwege kl. Maßnahmen	+30.000 Euro



Klinikbesuchsdienst	+5.000 Euro	Lichtsignalanlagen, Neubau	+20.000 Euro
Unabhängige Sozialberatung	+25.000 Euro	Radwegenetz Ausbau	+100.000 Euro
Zuschuss für Jugendfarm	+20.000 Euro	Bushaltestelle Begegnungszentrum West	- 310.000 Euro
Zuschuss für nicht an Jugendring organisierte Jugendclubs und -gruppen	+10.250 Euro	Kapitalerhöhung ESTW zur Förderung des Busverkehrs	+900.000 Euro
Zuschuss Fifty-Fifty	+10.000 Euro	Zuschüsse für private Energiesparmaßnahmen	+30.000 Euro
Zuschuss an Angerinitiative	+20.000 Euro		
Zuschuss an Mütterzentrum Erlangen e.V.	+4.500 Euro		
Zuschuss Frauengruppentreffen	+2.000 Euro		
Zuschuss an Verein "Fliederlich e.V."	+5.000 Euro		
Zuschuss Frauenzentrum	+18.000 Euro		
Zuschuss an Pfarramt Heilig Kreuz	+12.000 Euro		
Weiterbildung Interkulturelle Kompetenz für städt. und nicht-städt. MitarbeiterInnen	+10.000 Euro		

Anträge zum Stellenplan:

1 Stelle Ausländer- und Integrationsbeirat
Agenda 21-Beauftragter: Rücknahme der Stellenkürzung
1 Stelle Abfallberatung
1 Stelle Verkehrsüberwachung
2 Stellen Schulsozialpädagogik
0,5 Stellen für die Sanierung/ Neubau von Spielplätzen und Freizeitanlagen
10 Stunden für Stadtteilarbeit in der Erba Villa
10 Stunden Museumspädagogik
0,5 Stellen Familienhebamme
0,5 Stellen Altenbetreuung
1 Stelle zur Planung von Kinderbetreuungsangeboten
0,5 Stellen Streetwork Bruck

Um weitere Informationen zur Arbeit der SPD-Stadtratsfraktion zu erhalten, schauen Sie auch ins Internet unter **www.spd-fraktion-erlangen.de** oder schicken Sie uns eine Mail. Gerne senden wir Ihnen die in den einzelnen Beiträgen genannten Anträge im Wortlaut per E-Mail zu.

Kontakt:

SPD-Stadtratsfraktion Erlangen
Rathausplatz 1, 91052 Erlangen
Telefon: 09131-862225
Fax: 09131-862181
Mail: spd@erlangen.de
Internet: www.spd-fraktion-erlangen.de

Impressum:

Das SPD-Rathausstelegramm wird erstellt durch die SPD-Stadtratsfraktion Erlangen, Rathausplatz 1, 91052 Erlangen.
Verantwortlich: Florian Janik
Redaktionelle Gestaltung: Saskia Coerlin